

Kompressor-PlugIn

Softube FET Compressor

Der Urei 1176-Kompressor ist nicht nur einer der bekanntesten, sondern auch der wohl am häufigsten digital modellierte Hardware-Kompressor der Welt. Softube aus Schweden wollen mit ihrer Version des begehrten Studio-Standards jedoch noch ein wenig über die Möglichkeiten des Originals hinaus ...



Fotorealistische Optik und Retro-Sound: Der FET Compressor kann optisch wie akustisch überzeugen

Offenbar hat Bill Putnam Sr. mit dem 1176 und dem stereofonen 1178 einen Klassiker für die Ewigkeit konstruiert: Kaum ein Top-Studio kommt ohne den Kompressor/Limiter aus, der bei seiner Vorstellung in den 1970ern als einer der ersten FET-Kompressoren überhaupt galt. Im Gegensatz zu optischen und erst recht den damals verbreiteten Röhren-Kompressoren arbeitet das zentrale Bauteil des 1176, der Feldeffekttransistor Q1 vom Typ BF245A, als spannungsgesteuerter Widerstand.

Durch sehr hohe Eingangsspannungen kann dieser Widerstand praktisch übersteuert werden: In Kombination mit den Ein- und Ausgangsübertragern der so genannten Blackface-Serie verleiht diese Schaltung dem Gerät einen sehr eigenen Klangcharakter, der sich schnell bei der Bearbeitung von Schlagzeug- und Vocal-Aufnahmen etablieren konnte. Bedauerlich war es für Bill Putnam nur, dass der Erfolg dieses Kompressors nicht dazu ausreichte, die gesamte Firma Urei zu stützen, die zwangsläufig in die Pleite rutschte. Die Folge: Es gibt auf der Welt eine überschaubare Anzahl an 1176-

Modellen, von denen zudem nicht alle mit den heiß begehrten Übertragern bestückt sind.

Dieser Umstand schürt natürlich die Nachfrage und verstärkt den Legendenstatus, den zahlreiche Firmen in der letzten Dekade durch digitale Klone für den Rechner nutzen. Wer aber das Original und im Speziellen seinen Sound kennt, wird mit vielen der digitalen Nachbildungen so seine Probleme haben: Abgesehen von einer identischen Bedienoberfläche halten die 1176-Derivate meist nur bedingt was der große Name verspricht. Die wahrscheinlich gelungenste Nachbildung stammt nach wie vor von Universal Audio, was nicht weiter verwundert, denn die von Jim und Bill Putnam Jr. geführte Firma darf sich der originalen Schaltungen des Seniors bedienen und hat diese auch in Form analoger Hardware-Nachbauten im Angebot.

Wer keine UAD-Karte besitzt und dennoch den amtlichen 1176-Sound sucht, wird künftig um den FET Compressor von Softube kaum herumkommen. Bisher haben die Schweden in erster Linie mit sehr gelungenen Amp-Simulationen auf sich aufmerksam gemacht, was ihnen mit dem FET Compressor sicherlich ebenso gelingen wird. Zwar versuchen Softube sowohl in puncto Namensgebung als auch bei der Optik, die direkte Verwandtschaft zum 1176 zu verschleiern. Wenn man das Kompressor-PlugIn jedoch hört, wird schnell klar, woher der Wind weht.

Es ist erfreulich, dass Softube auf das allseits bekannte Design des 1176 verzichtet haben: Zwar erinnert das PlugIn mit seinem Look in gebürstetem Aluminium und farbig animierten VU-Metern eher an Heim-Stereoanlagen, doch hat die gestochene scharfe Optik ihren eigenen Charme. Zudem reagieren die Schweden hiermit auf den gegenwärtigen Bedarf: Der klassische Sound soll erhalten bleiben, auf zeitgemäße Features wie Filter im Detektorschaltkreis oder auch einfach eine stufenlos regelbare Ratio muss man deswegen aber nicht verzichten.

Davon abgesehen verhält sich der FET Compressor wie das große Vorbild: Das Eingangssignal wird über den Input-Regler an den internen Schwellwert der Kompressorstufe angepasst. Über den Regler Ratio kann nun der gewünschte Kompressionsgrad im Bereich zwischen 1 : 1 und 20 : 1 eingestellt werden, wahlweise kontinuierlich oder durch Anklicken der auf der Skala vermerkten Settings – der 1176 lässt grüßen. Auch der legendäre All-Buttons-Modus wurde von Softube berücksichtigt und ist hier am Ende des Regelwegs zu finden: Im 1176 wurde dieser Zustand durch Drücken aller vier Ratio-Taster erzielt und mündete in einer brachial pumpenden Kompression mit ordentlichen Verzerrungen – die Softube im FET Compressor perfekt nachbildet. Gerade für Drums oder bei der Bus-Kompression ist der All-Modus eine Waffe, die nichts mehr mit dezenter Pegelverdichtung zu tun hat, sondern einen sehr spezifisch-killigen Sound produziert, der wirklich rockt.

Variationsmöglichkeiten ergeben sich durch die Regler Attack, Release und Parallel Inject. Attack und Release arbeiten wie beim 1176 gegen den Uhrzeigersinn, wobei das Ansprechverhalten vom Minimalwert 20 ms bis



Mit der Detector-Schaltung des FET Compressors kann das Steuersignal des Regelwegs vielfältig bearbeitet werden

auf 800 ms angehoben werden kann: Gerade in der schnellsten Einstellung lassen sich Transienten verlässlich abfangen, was im Betrieb als abschließender Limiter sinnvoll ist. Die Rücklaufzeit wird zwischen 50 ms und 1,1 s eingestellt, was dem Anwender genug Spielraum bietet um effektiv mit den beiden Zeitkonstanten zu arbeiten: Im Zusammenspiel aus Attack und Release lassen sich Details im Signal hervorragend herausarbeiten oder Signale flächig komprimieren – ganz nach Wunsch.

In diesem Zusammenhang ist Parallel Inject eine feine Option. Mit diesem Regler lässt sich das Verhältnis zwischen komprimiertem und unbearbeitetem Signal nach Bedarf am Ausgang mischen. In der Praxis kann man das Signal beispielsweise „totkomprimieren“, was akustisch interessant klingt, und die notwendige Lebendigkeit über das Direktsignal wieder einspeisen. Im Endeffekt knallt das Signal dank der Kompression und klingt dennoch offen über die Anteile des Direktsignals.

Parallel Inject findet man am 1176 natürlich ebenso wenig wie die Detektor-Sektion, die sich auf den Steuerweg des FET Compressors konzentriert. Zum einen bietet der Kompressor einen Sidechain-Eingang, was seine Flexibilität deutlich erhöht: Hier lässt sich der Send eines anderen Kanals wie zum Beispiel eine Kickdrum-Spur einspeisen, um die Kompression eines Hauptsignals wie einer Bass-Spur zu steuern. Probleme kann es an dieser Stelle nur bei älteren VST-Hosts geben, die keine separate Adressierung der Sidechain-Inputs des FET Compressors unterstützen.

Wer das interne Steuersignal bearbeiten möchte, kann dies über die beiden Filter Low Cut (20 Hz bis 2 kHz) und High Cut (10 kHz bis 100 Hz) tun: In diesem Fall lässt sich das Steuersignal auf den für das Instrument relevanten Frequenzbereich anpassen, was gerade bei der Kompression von Drums sehr hilfreich ist. Schade ist nur, dass man den Sidechain nicht vorhören kann – kein Muss, aber eine durchaus elegante Methode, um eine saubere Trennung zwischen Nutz- und etwaigen Störsignalen auf dem Track herzustellen.

Eine weitere Option stellt der Regler Lookahead dar, mit dem sich der Signalweg des Kompressors bezogen auf die Detektorschaltung um maximal 1 ms verzögern lässt. So gelingt es, auch schnellste Transienten effektiv abzufangen. Um Phasenprobleme zu vermeiden hat Softube auch daran gedacht, das Direktsignal um denselben Wert zu verzögern: Im Parallel-Inject-Modus bleiben das komprimierte und das Direktsignal also weiterhin phasentreu.

Abschließend wird das Signal über den Output-Regler auf den Ausgang des Plugins gespeist und fungiert so als Gain-Make-Up für die Pegelreduktion. Allerdings schleift der Output das Signal nicht nur durch, sondern ist wie auch die Eingangsstufe an der Klangbildung beteiligt. Softube simuliert so das Verhalten der Übertrager-Einheiten im Original, die den

Sound dezent mitprägen: Selbst bei einer Ratio von 1 : 1 klingt das Signal druckvoller, obwohl keine Pegelbearbeitung stattfindet. Das bekommt übrigens auch das Direktsignal in der Parallel-Inject-Schaltung zu spüren: Wenn man den Regler ganz auf Dry stellt, weist das Signal minimale Sättigungseffekte auf, die für akustische Patina sorgen.

In der Praxis erweist sich der FET Compressor als hervorragendes Werkzeug für die effektive und hörbare Pegelverdichtung. Die Pegelreduktion ist sehr wirkungsvoll und erlaubt eine sehr gute Kontrolle der Signaldynamik, die sich bei Bedarf auch musikalisch verfremden lässt. Bei mittleren Ratio-Werten gewinnt das Signal an Fundament und Druck, wobei sich dieser Effekt über die Zeitkonstanten und die Parallel-Inject-Schaltung sehr flexibel variieren lässt. Der All-Modus erscheint dabei als ultimatives Werkzeug, um das Signal nach Lust und Laune zu verbiegen: Mächtige Drums lassen sich ebenso realisieren wie derbe Hüllkurven-Effekte, bei denen das Nutzsignal von der Sustain-Phase überlagert wird – Lenny Kravitz hätte daran sicher seine Freude.

Insgesamt empfiehlt sich der FET Compressor hervorragend als musikalischer Kompressor für die Bearbeitung von Einzelsignalen oder Subgruppen, jedoch weniger als unauffälliger Pegelwächter in der Summe: Für dieses Einsatzgebiet gibt es besser geeignete Plugins, die effektiv arbeiten und weniger Charakter bieten.

Mit dem FET Compressor haben Softube ein extrem empfehlenswertes Plugin im Programm, das den legendären Urei 1176 akustisch hervorragend interpretiert. Im Vergleich zu den unzähligen Klonen im Markt klingt der FET Compressor überzeugend authentisch und erweitert das bekannte Konzept des Klassikers um praxisnahe Features wie die Parallel-Inject-Schaltung sowie eine ausgeschlafene Detektor-Sektion. Dabei ist das Plugin in puncto Leistung auch noch sehr bescheiden – so wünscht man sich das! Entsprechend kann man nur empfehlen, den FET Compressor selbst auszuprobieren – der praktische Einsatz dürfte jeden überzeugen. **K**

Softube FET Compressor

Vertrieb	Audiowerk
Internet	www.audiowerk.eu www.softube.com
Preis (UVP)	250 EUR (Nativ (VST, AU, RTAS)) 365 EUR (DSP (TDM, RTAS))
Systemvoraussetzungen	Nativ: Win XP oder neuer, Pentium III oder höher, 512 MB RAM; Mac OS 10.4, Intel/PowerPC (ab G3), 512 MB RAM DSP: TDM ab Pro ToolsHD Accel, Pro Tools ab 7.0
Schnittstellen	VST, AU, RTAS, TDM

- ↑ Sound
- ↑ Flexibilität
- ↑ Parallel-Inject-Schaltung
- ↓ kein Sidechain-Monitoring